

Ercheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis monatlich 60 S., 1/2 Jahr 1.50 M., 1 Jahr 3.00 M. Durch die Post bezogen 1.65 M.

Die Neue Welt (Anzeigungsverträge), durch die Post nicht bestellbar, kostet monatlich 10 S., vierteljährlich 30 S.

Volksblatt

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Geiße Straße 21, erster Hof parterre rechts.

Telegraphen-Adresse: Volksblatt Halle/Saale.

Notiz: für Wahrheit und Recht.

Nr. 126.

Mittwoch den 3. Juni 1896.

7. Jahrg.

Achtung, Reichstagswähler in Stadt und Land!

Vom 2. bis mit 9. Juni liegen in allen Städten und Dörfern des Saalkreises die Wählerlisten für die am Dienstag den 30. Juni stattfindende Reichstagswahl aus. Nur diejenigen dürfen sich an der Wahl beteiligen, deren Namen in die Listen aufgenommen sind. Es ist darum jedes Wählers Pflicht, sich darüber zu unterrichten, daß sein Name nicht in den Listen fehlt. Dieser Pflicht muß diesmal um so peinlicher genügt werden, als die Listen früher sehr schnell zusammengestellt worden sind und darum zahlreiche Fehler enthalten werden.

Wahlberechtigt ist jeder deutsche Mann, der 25 Jahre alt ist, sich im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befindet und weder vorzeitig das Bürgerrecht noch hiesiger Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln erhalten hat. Er ist gleichgültig, ob er verheiratet ist oder ledig. Es ist gleichgültig, ob er eine eigene Wohnung besitzt oder als Mieter oder bei seinen Eltern, bei anderen Verwandten zur Miete wohnt. Es ist gleichgültig, ob er Steuern zu zahlen hat oder nicht. Vielmehr besitzt jeder, der 25 Jahre alt und im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte ist, das Wahlrecht. Auch wer etwa mit seinen Steuern im Rückstande ist, geht dadurch das Wahlrecht nicht verlustig.

Also alle, welche wahlberechtigt sind, haben sich davon zu überzeugen, daß ihre Namen in der Wählerliste ihres Wohnortes enthalten sind. Man braucht jedoch nicht

selbst die Wählerlisten einzusehen, sondern man kann einen Beauftragten für sich nachlesen lassen, einen Freund, einen Bekannten, seine Frau, seinen erwachsenen Sohn, seine Tochter, kurz; irgend einen andern. Wählen darf nur jeder für sich selbst, nicht für einen andern; aber das Einsehen der Wählerlisten kann durch andere besorgt werden. Die Wählerlisten sind folgendermaßen eingerichtet:

Vatername, Vorname, Alter, Beruf, Wohnung.

In dieser Reihenfolge müssen auch die Angaben auf einem Zettel geschrieben werden, damit die Kontrolle schnell erledigt ist. Wer nicht mit in die Listen aufgenommen ist, hat das dort, wo die Listen aufliegen, also auf dem Rathaus oder beim Kreisvorsteher s. i. w. bis zum 9. Juni (nächsten Dienstag) zu melden und die nachträgliche Aufnahme seines Namens zu beantragen.

Wenn er den eingangs angeführten gesetzlichen Bestimmungen entspricht, muß diesem Antrage sofort stattgegeben werden. Unberechtigte Jurisdiktionen sind sofort dem unterzeichneten Wahlkomitee zu melden.

Arbeiter, Freunde, Genossen in Stadt und Land! Thue jeder seine Pflicht und sichere sich jeder sein Wahlrecht.

Das sozialdemokratische Wahlkomitee.

Tagesgeschichte.

Mit der Kaiserbrigade hielt Kaiser Wilhelm am 29. Mai ein reglementäres Exerzieren ab. Dies ist die Brigade, die Kaiser Wilhelm seinen Vater vor 8 Jahren vorführte, die einige Parade, die Kaiser Friedrich abnahm. Zum Gebenden dessen wird es alljährlich vom Kaiser selbst exerziert. Warum wir unseren Lesern dieses Ereignis mitteilen? — Auf Befehl des Kaisers wohnten die in der Gewerbeausstellung zur Schau gestellten Schwärzen im vollen Kriegsgewand dem Exerzieren bei. Es sind einige Maskas, Westfränsler und vier Leute von Neu-Guinea. Sie wurden in Krempfen von der Ausstellung zu der Kruppenschau geholt und sollen namentlich eine heillose Angst vor den Wächtern des Deutschen Reiches haben, so daß zu erwarten steht, sie werden ihren Landstreich nach ihrer Rückkehr in die Heimat von jeder Empörung gegen das Deutsche Reich abtaten.

Das Reich ist gerettet. Wegen „anarchistischer Umtriebe“ sind in den letzten Tagen in Stuttgart zwei Verhaftungen erfolgt, und zwar eines Fräuleins und eines Hausknechts. Bei ersterer wurde Hausdurchsuchung vorgenommen und ihre sämtlichen Briefschaften beschlagnahmt.

Die Vorlage über die Zwangsorganisation des Handwerks soll der Post zufolge sofort nach Eröffnung der

nächsten Session im Herbst an den Reichstag gelangen. Im Laufe dieses Monats werde sie dem Bundesrat gelangen.

In ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Für die Bauernfreundlichkeit des Bundes des Bauern ist es bezeichnend, daß dessen Organ, die Deutsche Tageszeitung, aus befristete die in der Reichstagskommission für das Bürgerliche Gelebebe beschlossene Erweiterung der Erbschaftspflicht für Bildhauer bekräftigt.

Welche Weisheit in Ruppins-Templin der Regierungskandidat und Landrat von Arnim vertritt, ergibt sich aus einem Artikel des Templiner Kreisblattes, in welchem es heißt:

Der Handel, der mit dem Schlagwort vom Weltmarktpreis schon so unendlich viel Unheil angerichtet hat, habe gerade in unserer Zeit wieder eine Wucht entfaltet, wie es kaum zu den Zeiten der Jäger der Ball war.

Also: Weltmarktpreis ist nicht!

Einen loseren Kuhhandel haben die Konservationen und Antisemiten vollzogen. Zur Stichwahl im Kreise Templin-Ruppin erläßt die deutsch-sozial Reformpartei einen Aufruf an die Wähler, in dem diese aufgefordert werden, ihre Stimme dem konservationen Kandidaten von Arnim zu geben. Die Reformpartei will eine Lospartei sein, ihr ist also es ihr um die Erhaltung des Reichstagswahlrechts Bunder we erst wäre. Und nun fordert sie zur Wahl eines Mannes auf, dessen Partei offen und offiziell den Unsturz des gel-

tenden Wahlrechts verkündet. Aber was thut man nicht alles für die Konsequenz!

Die Volksschule als Altschuldröbel. Auf dem Deutschen Behrting in Hamburg befragte die Generalsekretär für Volksbildung, Lehrer J. Lewis Berlin, daß die oberen Schichten des Volkes die Volksschule nicht als ihre Schule betrachteten, sondern sie vielfach als notwendiges Uebel, als Altschuldröbel behandelten. Aber auch für die deutsche Schule, für die deutsche Lehrerschaft, für das deutsche Volk wird endlich die Stunde kommen, in welcher Altschuldröbel aus seinem Dasein wird befreit werden. Minutentlanger stürmischer Beifall und Gänbelklaffen folgte diesen Worten.

Wir schließen uns diesem Wunsche an, obwohl wir wissen, daß er im kapitalistischen Klassenkampf nicht in Erfüllung gehen wird. Eine würdige Stellung werden Volksschule und Lehrer erst in der sozialistischen Gesellschaft einnehmen und bis dahin Ante und Sabel den Vorrang haben.

Handlungsgehilfen und Achtung: Lebensführung. In einer gütlichen Verhandlung des Kreisvereins des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen in Frankfurt a. M. wurde folgende Resolution einstimmig gefaßt:

Die Verammlung kann die Gründe, die gegen den allgemeinen Achtungswortgehalt geltend gemacht werden, nicht anerkennen. Sie schließt sich vielmehr den Anträgen der Kommission für Arbeiterpolitik an, wie sie in dem Entwurf des Schulgesetzes

Barkers Glid.

Erzählung von Bret Harte. Aus dem Englischen. Uebersetzt von Aug. Feine.

Der Verfasser dieser Erzählung, Bret Harte, ist gegenwärtig der beliebteste englisch-amerikanische Novellist. Die beiden seiner Erzählungen sind ausnahmslos die Bewohner der Goldregionen Kaliforniens. Unter tüchtige Leute, geschickt nach dem Leben, Goldgräber, Sitten, Spieler, zwischen durch auch ein Wegelagerer. Darnen alle Stände bis zu Verlobungsdingen und noch weitere hinunter. Wenn man Bret Harte, so lernt man sie alle lieb gewinnen, diese Söhne der Arbeit und Räuber der Armut, zu welchen ersten auch Bret Harte lange Jahre gehört hat. Wir hoffen daher, daß auch diese allernächste Erzählung des beliebten Novellisten seinen Freunden und Lesern gefallen wird.

Ein Vogel zwitscherte. Die Morgenonne, welche durch die offenen Fenster schien, war offenbar häßlich als der kalte Gebirgswind, welcher die Schläfer nur veranlaßt hatte, sich fest in ihre wollenen Decken einzuwickeln.

Barkers Augen öffneten sich. Er richtete einen Blick auf die Morgenonne und den Vogel auf der Fensterbank, und tollerte sich von seiner Schlaftrübe auf den Fuß.

Ohne sich die Mühe des Aufwachens zu geben, öffnete er die Thür des Hochhauses, und nachdem er sich überzeugt, daß er nur von den Wipfeln der Sierra (Gebirge) beobachtet, tauchte er Kopf und Schultern in einen großen Haufen mit kaltem Wasser, welcher bräunlich vor der Thüre stand. Dann begann das Gefächsel des Aufwachens, teilweise im Innern des Hochhauses, teilweise davor. In der Zwischzeit zwischen dem Aufwachen der Dofe und der Tade — war er beschäftigt Holz herbeizuholen.

Während dieser Zeit waren die beiden anderen Barkers (Geschwisterkinder) Sack und Demorett, junge Männer in gleichem Alter, erwacht, und begannen die Arbeit des wachenden Barkers zu betreiben.

Dieser bildete von Feuer auf und bemerkte: „Ich will Euch nur sagen, es ist nicht die Spur Rauchens oder Hefe mehr vorhanden; Ihr müßt mich also nicht blamieren, wenn das Biskuit ein bißchen hart wird, warum laßt Ihr getrennt nichts mitgebracht, nun setzt zu, ob Ihr gute Zähne habt. Ich hab's Euch gleich gesagt.“

„Und ich habe Ihr gesagt, daß wir keinen blutigen Cent im Hause haben, um was zu kauen, entgegnete Sack, der Schwager meiner der Genossenschaft der drei Goldgräber. „Nette diese Thatsache in den Zeit, dann sollt Du mal sehen, wie dein Biskuit ausgeht.“

Nichtselbsterweiger, nach einer Zollette ebenso einfach wie diejenige Barkers, laßen die drei Genossen bald um die höhere Tafel, und mit dem köhnen Appetit den die Gebirgsluft und die feste Juwerheit auf eine glänzende Zukunft verleiht, machten sie sich daran, sich die von Harte bereitete Mahlzeit einzuwickeln.

Diese bestand aus getrocknetem Rindfleisch, welches mit gelbem Speck in der Pfanne gebraten wurde. Dazu gab es abgekochte Kartoffeln und schwarzen Kaffee, sowie das frisch gebackene Biskuit.

Während vernahmen sie das Klappern der Stufe eines nahenden Rosses und erblickten durch die offene Hütten Thür einen Reiter, welcher ohne anzuhalten eine zusammengewürfelte Papierrolle durch die Thür mitten auf den Tisch warf.

Es war dieses die von Sack und Demorett, die der Zeitungsbote alle Tage regelmäßig seine Zeitungsbote bringeliegt.

„Der Thier aber einen süßen Schick, dieser Zeitungsbote“ meinte Demorett, schenkte sich seinen Kumpen voll schwarzen Kaffee und rollte die Zeitung, welche ausnahmsweise eine Patrone auszeichnete, nachdem er den Hirtenspeiser darum durchgeschauten hatte.

Dies war nicht so ganz leicht, denn die große Zeitung war offenbar sehrschal zusammengelappt und zylinderförmig zusammengerollt, als sie eben erst aus der Presse gekommen war, allein Demorett kam endlich zum Ziel und hielt die Zeitung wie ein großes Bündel vor sich, indem er sich gänzlich dahinter verbarg.

„Was giebt's Neues?“ frug Sack, „Gar nichts!“ — in diesem Moment schickte sich der Reiter, dem die Zeitungsbote anvertraut Demorett ärgerlich, „ich meine, wir wollen mit dem Blatt überhaupt nichts mehr zu thun haben.“

„Der Zeitungsbote mit uns auch nicht, hat er denn überhaupt von uns schon Geld gefregt?“ entgegnete Barker beiseiten. „Das ist hin wie her“, brummte Demorett, „keine Neuigkeit — seine Zahlung, halt.“ — er schwieg — seine Augen hefteten sich eifrig an die Zeitung, dann — in der bekannten menschlichen Schwäche, las er den interessantesten Artikel erst für sich selbst im Stillen. Als er endlich wollte er die ganze Zeitung zu einem Knäuel zusammen und schlug mit dem Knäuel und der

Faust auf den Tisch. „Nun seh' mal einer — so ein Bock — ja io gehts auf der Welt. Wer kann das gedacht.“ — „Also hört: „Nun was giebt's denn?“ rief doch mal vor.“ — „Also hört: „Nun was giebt's denn?“ rief doch mal vor.“ — „Also hört: „Nun was giebt's denn?“ rief doch mal vor.“

„Nun was giebt's denn?“ rief doch mal vor.“ — „Also hört: „Nun was giebt's denn?“ rief doch mal vor.“ — „Also hört: „Nun was giebt's denn?“ rief doch mal vor.“

„Nun was giebt's denn?“ rief doch mal vor.“ — „Also hört: „Nun was giebt's denn?“ rief doch mal vor.“ — „Also hört: „Nun was giebt's denn?“ rief doch mal vor.“

„Nun was giebt's denn?“ rief doch mal vor.“ — „Also hört: „Nun was giebt's denn?“ rief doch mal vor.“ — „Also hört: „Nun was giebt's denn?“ rief doch mal vor.“

„Nun was giebt's denn?“ rief doch mal vor.“ — „Also hört: „Nun was giebt's denn?“ rief doch mal vor.“ — „Also hört: „Nun was giebt's denn?“ rief doch mal vor.“

„Nun was giebt's denn?“ rief doch mal vor.“ — „Also hört: „Nun was giebt's denn?“ rief doch mal vor.“ — „Also hört: „Nun was giebt's denn?“ rief doch mal vor.“

„Nun was giebt's denn?“ rief doch mal vor.“ — „Also hört: „Nun was giebt's denn?“ rief doch mal vor.“ — „Also hört: „Nun was giebt's denn?“ rief doch mal vor.“

„Nun was giebt's denn?“ rief doch mal vor.“ — „Also hört: „Nun was giebt's denn?“ rief doch mal vor.“ — „Also hört: „Nun was giebt's denn?“ rief doch mal vor.“

„Nun was giebt's denn?“ rief doch mal vor.“ — „Also hört: „Nun was giebt's denn?“ rief doch mal vor.“ — „Also hört: „Nun was giebt's denn?“ rief doch mal vor.“ (Fortsetzung folgt.)



Sans treten sah, wollte er zwei Stroh hoch herunterbringen. Der Beamte vernahm aber den an den Augenbogen Hängenden wieder heranziehen.

Was habe gefürcht ist am Sonntag hier der Militär- anwärter A. aus Merseburg. Er erhielt im Bergamantrost den erforderlichen Verband.

Giebelstein. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß der etwa 30jährige Mannochler (nicht Wohlhabende) Spein den Tod sehr geliebt hat. Seit vor mehreren Jahren ist Frau gestorben ist, was er trüblich und hat in letzter Zeit mehrfach geäußert, er werde sich das Leben nehmen. Vermuthlich hat er sich schon Sonntag abend von dem 11 Uhr-Juge überfahren lassen. Als der Morgens 7 1/2 Uhr an der Stelle ankam, hat Seine, den die Beine abgehauen waren, den Kopf in die Höhe gehalten; auch hat er sich nach dem Unglück etwas von den Schienen fortgeschleppt. Er wurde nachmittags wurde auch der in der Dreienstraße wohnende Fabrikarbeiter W. Große erhängt aufgefunden. Die That wird auf die traurige wirtschaftliche Lage und daraus entspringendem ethischen Jovis zurückgeführt.

Wagereise. Zum Zehnertagefest wird der Freisinnigen Liga geschrieben: Im Rudolpher Platz haben während der letzten beiden Tage die Zehnertage weitere 25 Pf. per Minute für alle Termine nachgegeben. Der Preisrückgang ist im wesentlichen hervorgerufen durch die Furcht vor einer europäischen Ueberproduktion in der bevorstehenden neuen Kampagne. Zu dieser Ueberproduktion haben die Agitationen der deutschen Judagruppe in Verbindung mit dem nachherigen überaus offener Berührungslage gegeben. In aller Stille haben Frankreich und England für die Kampagne 1896/97 einen bedeutenden Mehraufwand vollzogen. Noch werden die offiziellen Zahlen über den Mehraufwand dieser beiden Länder veröffentlicht, doch verlautet schon jetzt in eingetragenen Kreisen, daß der Mehraufwand in Frankreich 20 bis 25 Proz. in England 15 bis 20 Proz. betragen wird. Nach dieser Schätzung würde damit der durchschnittliche Mehraufwand Europas für 1896/97 auf 17,5 Proz. steigen und die gesamten Zehnertage Europas von 175 bis unter gleichen Umständen wie im Vorjahre über 5000000 Tons gegen 4300000 Tons 1886/96 und 4799500 Tons 1884/95 steigen.

Erwartung. Eine frisch-fröhliche Gass wird von dem Ordnungsgesetz gegen die Betriebsverhältnisse geführt, welche in ständiger Beziehung zu den ernstesten Bedenken Anlaß geben sollen. Wann hat die das Ordnungsgesetz der Bedenken" gehabt gegen die "hässlichen Zustände in an deren Establishments, in Zigeleien und Maschinenwerken? Die ständige Enttäuschung von der noch sehr die Frage ist, ob die Verordnungen, die entzogen sind der Feindschaft gegen die von sozialdemokratischen Scheidern geforderte Einführung der Betriebsverhältnisse. — Durchgebrannt ist mit Familie nach Verbindung sährlicher Schwindeln der Reichs- Oberpräsident S. Schulle.

Wahlrecht. Die neue Wahlrecht hat die bisherige Wahlrecht in die Folge ausgeprochen: Die Kreiswahlrecht wird demselben beilagt das durch die häufigen Duelle der jüngsten Zeit dem ganzen Lande gegebene Verhängnis und beantragt bei der Revision des Wahlrechts zu berücksichtigen; die Wahlrecht wird demselben beilagt das durch die häufigen Duelle der jüngsten Zeit dem ganzen Lande gegebene Verhängnis und beantragt bei der Revision des Wahlrechts zu berücksichtigen; die Wahlrecht wird demselben beilagt das durch die häufigen Duelle der jüngsten Zeit dem ganzen Lande gegebene Verhängnis und beantragt bei der Revision des Wahlrechts zu berücksichtigen.

Wahlrecht. Die neue Wahlrecht hat die bisherige Wahlrecht in die Folge ausgeprochen: Die Kreiswahlrecht wird demselben beilagt das durch die häufigen Duelle der jüngsten Zeit dem ganzen Lande gegebene Verhängnis und beantragt bei der Revision des Wahlrechts zu berücksichtigen; die Wahlrecht wird demselben beilagt das durch die häufigen Duelle der jüngsten Zeit dem ganzen Lande gegebene Verhängnis und beantragt bei der Revision des Wahlrechts zu berücksichtigen.

Wahlrecht. Die neue Wahlrecht hat die bisherige Wahlrecht in die Folge ausgeprochen: Die Kreiswahlrecht wird demselben beilagt das durch die häufigen Duelle der jüngsten Zeit dem ganzen Lande gegebene Verhängnis und beantragt bei der Revision des Wahlrechts zu berücksichtigen; die Wahlrecht wird demselben beilagt das durch die häufigen Duelle der jüngsten Zeit dem ganzen Lande gegebene Verhängnis und beantragt bei der Revision des Wahlrechts zu berücksichtigen.

bestraft werden sollte, daß sie beim Hüten der Wände einige Kugeln abzugeben hätte. — In Wils bei Salzwitz hat sich der an 50jährige Rentier August Baumgarten erschossen. In Beilkenfeld wurde Oberlehrer Pfeffer am 10ten zum Rektor der ersten Stadtschule gewählt. — In Bitterfeld brach der Grubenarbeiter Sander aus Sanderleben sein Sturz vom Ruffen einer Leiter den rechten Arm. — Auf Bahnhof 31 Chorla a find Sonntag mittags mehrere Wagen, darunter der Postwagen, entgleist. Größere Schaden ist nicht entstanden.

Veranstaltungsberichte.

Müllerer-Arbeiter. Durch die fortgesetzte Umgehung resp. Verletzung des Gesetzes über die Sonntagsruhe in Müllerer- und Beilkenfeld wurde Oberlehrer Pfeffer am 10ten zum Rektor der ersten Stadtschule gewählt. — In Bitterfeld brach der Grubenarbeiter Sander aus Sanderleben sein Sturz vom Ruffen einer Leiter den rechten Arm. — Auf Bahnhof 31 Chorla a find Sonntag mittags mehrere Wagen, darunter der Postwagen, entgleist. Größere Schaden ist nicht entstanden.

1. Bildhauer- und Bildhauer-Verein (Klein-Gesellschaft)
2. Bildhauer bei Halle a. S.
3. Steinmühle (Gedr. Vogel) Giebelstein b. Halle a. S.
4. Gebrüder Nonneburg Halle a. S.

Das der Verletzung des Gesetzes über die Sonntagsruhe in Müllerer- und Beilkenfeld wurde Oberlehrer Pfeffer am 10ten zum Rektor der ersten Stadtschule gewählt. — In Bitterfeld brach der Grubenarbeiter Sander aus Sanderleben sein Sturz vom Ruffen einer Leiter den rechten Arm. — Auf Bahnhof 31 Chorla a find Sonntag mittags mehrere Wagen, darunter der Postwagen, entgleist. Größere Schaden ist nicht entstanden.

Das der Verletzung des Gesetzes über die Sonntagsruhe in Müllerer- und Beilkenfeld wurde Oberlehrer Pfeffer am 10ten zum Rektor der ersten Stadtschule gewählt. — In Bitterfeld brach der Grubenarbeiter Sander aus Sanderleben sein Sturz vom Ruffen einer Leiter den rechten Arm. — Auf Bahnhof 31 Chorla a find Sonntag mittags mehrere Wagen, darunter der Postwagen, entgleist. Größere Schaden ist nicht entstanden.

Zur Reichstagswahl.

Die Notierung aller Wähler, die in den Listen nachgelassen haben, muß eingeleitet und mit allem Nachdruck in die Hand genommen werden. Es ist dringend zu empfehlen, die ersten Sammelstellen an die wahren Bekant zu geben, die Stellen abgegeben werden, damit vom Freitag ab die Kontrolle vorgenommen werden kann.

Das erste Flugblatt für Herrn Bergzeugmeister Kühme ist uns heute zugestellt worden. Es ist erschreckend gedankenlos und kommt über die abgebrochensten Phrasen nicht hinaus. Die Frage: „Wen wählen wir also?“ wird in erster Linie dahin beantwortet: „Vor allen Dingen einen Mann, der auf christlichem Boden fest steht zu Kaiser und Reich!“. Einen Mann, der mit allen Kräften dafür eintritt, daß die Macht und das Ansehen unseres vor 25 Jahren nach schweren Kämpfen gezeigten deutschen Vaterlandes nicht geschwächt werde.“ In dieser Tonart preißt das Flugblatt weiter. Es ist unterschrieben vom Wahlkomitee der Konservativen, Deutsch-sozialen und Mittelstandspartei, sowie des Bundes der Landwirte.

Wahlrecht. Die neue Wahlrecht hat die bisherige Wahlrecht in die Folge ausgeprochen: Die Kreiswahlrecht wird demselben beilagt das durch die häufigen Duelle der jüngsten Zeit dem ganzen Lande gegebene Verhängnis und beantragt bei der Revision des Wahlrechts zu berücksichtigen; die Wahlrecht wird demselben beilagt das durch die häufigen Duelle der jüngsten Zeit dem ganzen Lande gegebene Verhängnis und beantragt bei der Revision des Wahlrechts zu berücksichtigen.

sondern hat sich selbst aufgestellt. Er hat eine Rede gehalten darüber, daß weder der Bergzeugmeister Kühme noch Alexander Meyer der richtige Mann sei; es müsse noch ein dritter Ordnungslaudat aufgestellt werden. Und da sei er noch „langem Bedenken“ zu dem Entschlusse gekommen, eine ihm angebotene Kandidatur anzunehmen. So weit verdammer Zurückhaltung vermochten natürlich die 47 anwesenden Wähler nicht zu widerstehen und so proklamirte man dem Herrn Dr. Arndt einstimmig als Kandidat für die allgemeine Ordnungspartei. Heute abend findet im Reuen Theater eine General-Verammlung des Vereins statt, in welcher Herr Dr. Arndt sprechen wird.

Dr. Meyer wackelt! Wie wir aus angeleglich unterrichteter Seite erfahren, wollen die entschiedeneren Freisinnigen nicht von der Kandidatur Meyer wissen, sondern in Herrn Rechtsanwält Dr. Purtsche einen eigenen Kandidaten aufstellen.

Geht die Wählerlisten nach! Heute früh kontrollierte Genosse Böttger die Wählerlisten auf die Namen von 16 Wahlberechtigten. Davon haben nicht weniger als 5 gefehlt. Namentlich waren Schaffelsteinhaber weggelassen worden. Hieraus ergibt sich mit aller nur ermittelnden Deutlichkeit, wie nötig es ist, diesmal die Listen nachsehen zu lassen.

Herr Stadtschreiber Köpke antwortete heute auf eine Anfrage, die Wählerlisten würden nächsten Sonntag nicht ausliegen, weil für Sonntag keine Geschäftsstunden festgelegt seien.

Also wirklich! Laut amtlicher Bekanntmachung ist inhaltlich Herr Landrat v. Berder wieder zum Wahlkommissar ernannt worden. Wir Sozialdemokraten haben natürlich ein „Schweinegäud“.

Herr Kühme wird Mittwoch abend in den Kaiserstraßen sprechen. Die Angehörigen aller Parteien haben zu der Verammlung Zutritt.

Aus dem Reich.

Berlin. Rechtsanwält Dr. Friedmann ist Montag vormittag bei entgroffener und ins Unterzugesamt gebracht worden. — Ein Schwinder hat gestern vormittag in der Reichsbank zwei Verträge, die höchstens 100000 Mark Papiergeld umschrieben. Die jungen Leute hatten das. Der eine gab für 50000 Mark, der andere für 100000 Mark Papiergeld hin und erhielten dafür Goldrollen. Letztere erwiesen sich jedoch bei genauerem Nachsehen als mit wertlosen Spielmarken gefüllt. — Vom Kaiser Wilhelm II. weiß die Berliner Zeitung zu melden, daß er dem Vernehmen nach beabsichtigt, anlässlich des Mitte Juni zu erwartenden Besuchs des Reichs an englischer Sehegänger im Auditorium des Kongressgebäudes auf der Ausstellung einen Vortrag zu halten. Dieser Tage war der Kaiser, wie nebenbei bemerkt, im Besuch auf der Ausstellung. Einem anwesenden Journalisten, der die Gelegenheit auszunutzen pflegte, welche auf den Reisen des Kaisers verwendet werden, fragte der Monarch demselben Folgendes: „Sie sind doch wenigstens mit meinen Reisen zufrieden?“

Wien. Bei seinem eigenen Geburtstag wurde der Kaiser des Fürstlichen Gartens zu Schwan am Bruck, Arm und Händen versetzt, daß an seinem Auskommen gespart werden muß.

Wien. Kunsth's aus. Um der roten und der gelben Internationalen den Garaus zu machen, hat sich hier ein „Bund der Jugend gegen Sozialdemokratie und Judentum“ gebildet. Zwar haben sich nur ca. 15 authentische junge Leute zu diesem löcherlichen Bund gefunden, aber man kann sich auch im kleinen Zirkel bilden.

England.

Arbeiter, aufgegeben! Unterzeichnet hat am Sonntag in der Nachbarschaft seiner Wohnung Umfrage gehalten, ob jedem Hausbesitzer vorige Woche die Eintragungsliste ausgegangen ist. Da hat er ganze Dutzende gefunden, in denen das nicht der Fall ist. Und außerdem ist gerade viele angestellte Arbeiter verlesen worden. Ihm sagen zwar manche Hauswirte, sie hätten ihren Wählern die Arbeit abgenommen und die Lohnentzückung selbst besorgt, doch trau ich ihm wenig! Wer nicht der Pächter sein will, überzeuge sich, daß sein Name in der Liste steht, sonst darf er nicht mit wählen. G. R.

Leitung.

Herr Unbenannt zur Wahlpetition (Kamer) 15.00 Mark.

Stiefhaken der Redaktion.

Mehrere Anfragen. 1. Die Frau darf zwar für ihren Mann nicht wählen, aber sie darf nachsehen, ob sein Name in der Wählerliste enthalten ist. 2. Auch wer keine Staats- oder Gemeindefiskus hat, ist wahlberechtigt. Es wird vom Wahlkomitee dahin gehandelt werden, daß die Wählerlisten auch am Sonntag zur Einsichtnahme offen liegen, wenn diese Änderung nicht schon getroffen ist.

Für die Redaktion verantwortlich: Ad. Hefele in Halle

Verein der Maurerarbeitende.
Dienstag den 2. Juni, abends 8 Uhr
Mitglieder-Versammlung
in Faulmanns Restaurant.
Tagesordnung: 1. Abrechnung vom Sitzungssest. 2. Feststellung der Biergeldsitzung. 3. Vereinsangelegenheit und Verschickendes. Um büntliches und pünktliches Erscheinen ersucht. Der Vorstand.

Anspruchs Restaurant.
Glauchauerstrasse 33.
Heute Dienstag
Schlachtfest.

Zusatzschlößchen. Dameninsel. Zusatzschlößchen.
Jeden Dienstag und Freitag
Familienabend.

Zum Besuch ladet freundlich ein
Einen größeren Vorken
Futterkartoffeln
hat abzugeben
O. Heller, Strimburg 32.

Hammerseife
werden zu höchsten Preisen verkauft
Kellnerstraße 4.
Georgstraße 13. p.

Gesang-Verein „Vorwärts“
Gemischter Chor, Mitglieder des Arbeiter-Gesangbundes.
Mittwoch abends 8 Uhr
Hebungsfund im Gänd. Park.
Herren und Damen werden jederzeit aufgenommen. Der Vorstand.

G. A. L. Morgen Mittwoch Eingehunde.
Franken- und Sterbekasse des Maurergewerks zu Halle.
Meine Wohnung ist
Ackerstraße 4, 3 Tr. I.
G. Strähle, Altgelle.

Heute Mittwoch 3 1/2 Uhr
Familienkonzert.
Es ladet freundlich ein
E. Tschopke.

Schlachtfest.
Rob. Graul,
Hara 11.

Rautenberg 6 in Lumpen, Knochen etc. zu höchsten Preisen gekauft.

X. H. Wohnung 1. Juli an dem. Verberstraße 6.

Hebl. Schlacht. offen Tarnort. 157. II. r.

Ein gr. brauner Hund mit weißer Schwanzspitze ausgelassen
Kröllwig, Steinstraße 13.

Wer Geld sparen will, kaufe Tapeten bei K. Rapsilber

Neues Geschäftslokal
Schmeerstr. 5.

Nachruf.
Am 31. Mai, leider schnell und unerwartet unser langjähriges Mitglied, der Metallarbeiter
Gottlieb Heine
im Alter von 60 Jahr 10 Monat sein Leben.
Wir trauern ihm ein „Stube sanft“ nach.
Hamburger Kranken- u. Sterbekasse der Metallarbeiter.
Hilflos Giebelstein.
Die Griebverwaltung.

Bitte namentlich das

Billigstes Atelier für Reparaturen: R. bzw. Federn, Ringen und Regulieren der Uhr f. M. Glas, Felger, Uhrreine a 10 Pf., Schlüssel 5 Pf., Preisangaben vorher; für jede Reparatur Garantie.

Die Herr Gross zugefügte Beileidigung nehme ich hiermit zurück, da ich falsch unterrichtet war.
A. Gieseler.